

Das Judentum im interreligiösen Kontext

Religionswissenschaftliche Reflexionen



Doru Constantin Doroftei

Forschungsstelle für religiöse Vielfalt

Friedrich-Alexander-Universität

Erlangen-Nürnberg

Inhalt:

1. *Religion*: was genau ist das? Versuch einer Definition
2. Das Judentum als Religion (Überblick)
3. Das Judentum und die anderen Religionen (Überblick)
 1. Die Bibel
 2. Die nichtkanonische Literatur der Antike
 3. Das rabbinische Judentum
4. Das Judentum und das Christentum (Fazit)

1. Religion: was genau ist das? Versuch einer Definition

Häufig gehörte „Definitionen“/Beschreibungen

- Ein nicht näher zu bestimmendes, gesellschaftliches Phänomen;
- Glaubensgemeinschaft: Glauben – Meinung, Überzeugung;
- Eine private Angelegenheit;
- Das Judentum ist keine Religion;
- Das Judentum hat keine Theologie;

Religion: *Etymologie*

- Religio (lat.)

relegere = wieder lesen, genau beachten > *genaue Ausführung der Kultvorschriften*
≠

religare = zurückbinden (Lactantius, Augustinus)

- Θρησκεία/thrēskeía (gr.) = *religious worship, cult, ritual* (Liddell&Scott)
- Dīn (ar.): دین = **das den Göttern gegenüber Geschuldete** = **kultische Anbetung**
- Dāṭ (hebr.): דָּת < ar. دَات < Altpersisch d-a-t-m /dātam = *Gesetz*

Religion

- Teil der *intersubjektiven Realität*:

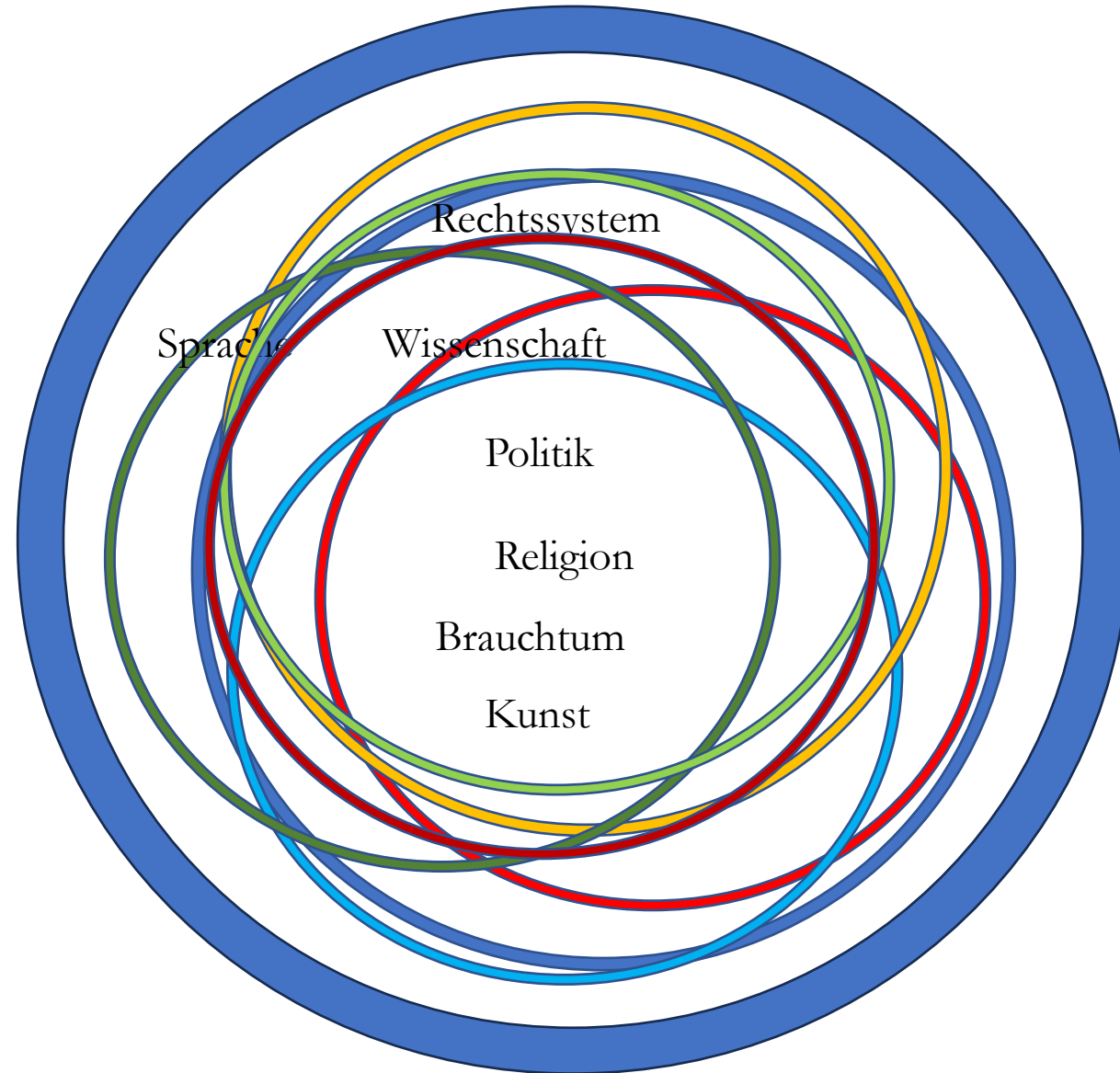
Physische Realität: Menschen, Berge, Flüsse, Steine, Erde, Luft

Subjektive Realität: Liebe, Angst, Gefahr, Müdigkeit, Glück

Intersubjektive Realität: Länder/Staaten, Rechtssystem, Geld, Sprache

- Mensch(en) – Träger des religiösen Phänomens

Um **Religion** (als Phänomen) zu verstehen – den **Menschen** verstehen
(und nicht Gott/die Götter)



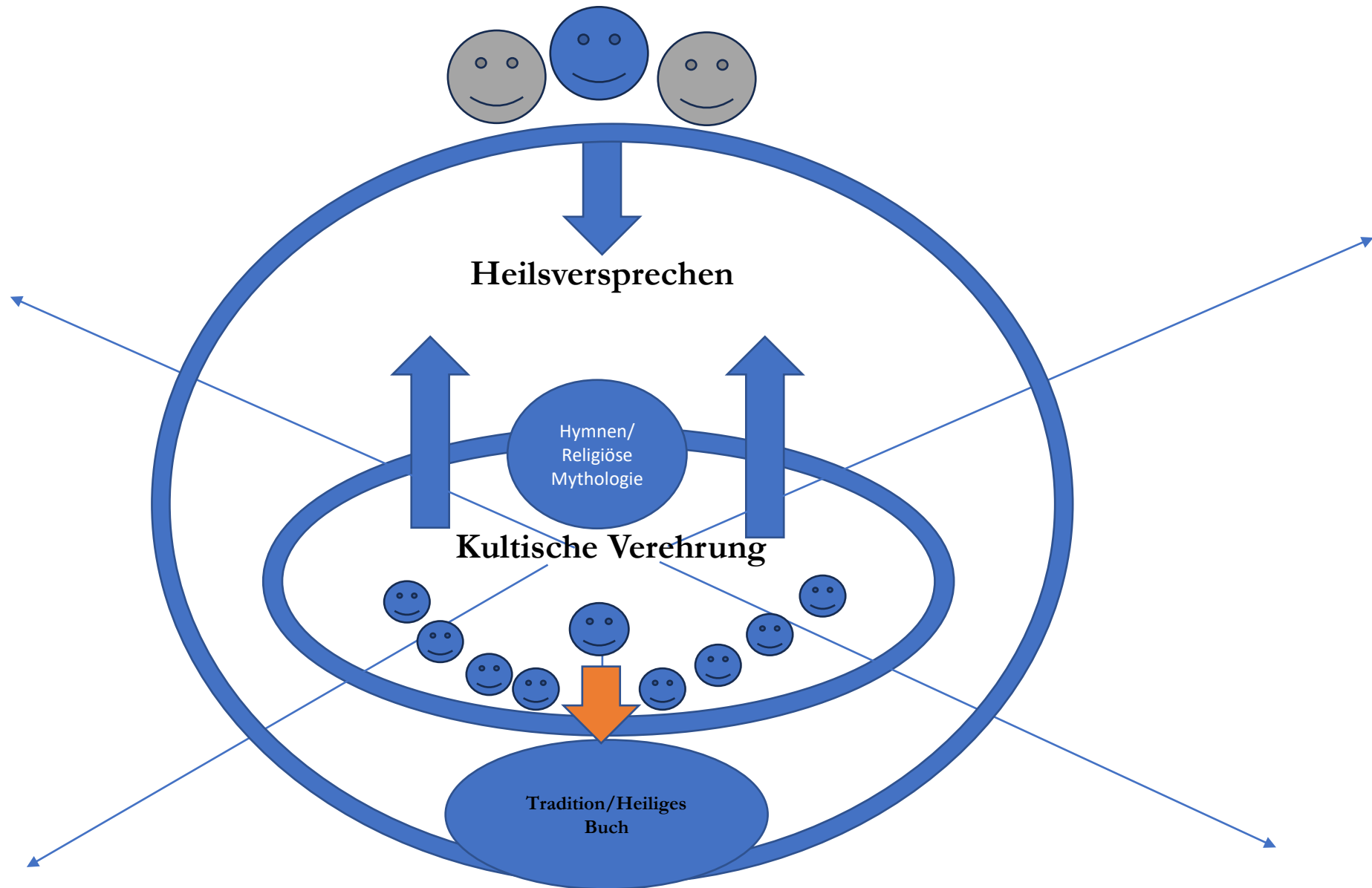
Religion

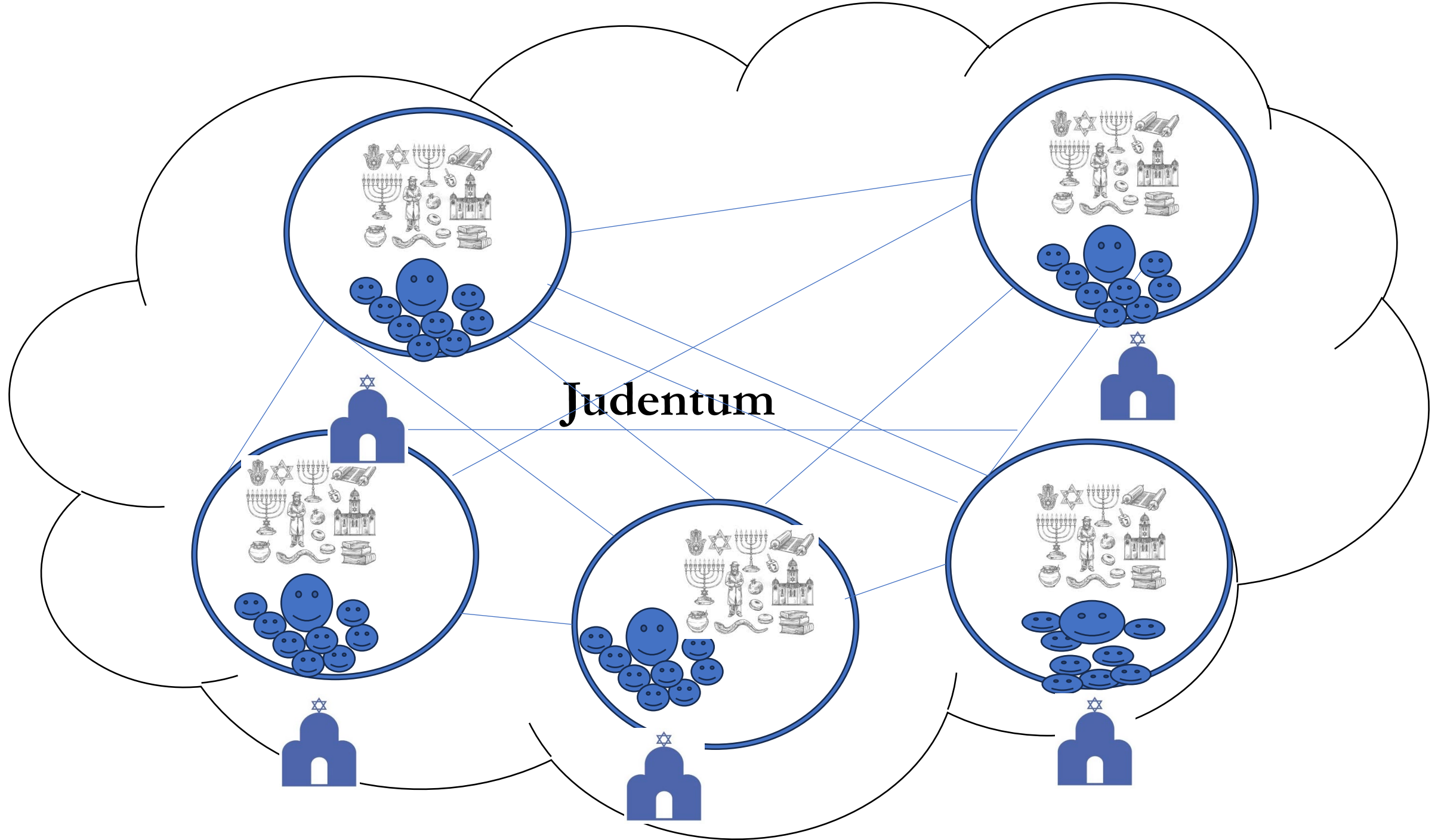
Die Religion ist ein Netzwerk* von im kultischen Geschehen/Begegnis** wurzelnden Menschengruppen (kultische Gemeinschaften) samt allen ihren geistigen und materiellen Schöpfungen, die (in irgendeiner Weise) Bezug auf das kultische Geschehen nehmen.

* Es kann lokal, regional oder transregional sein; Es kann locker oder streng hierarchisch sein;

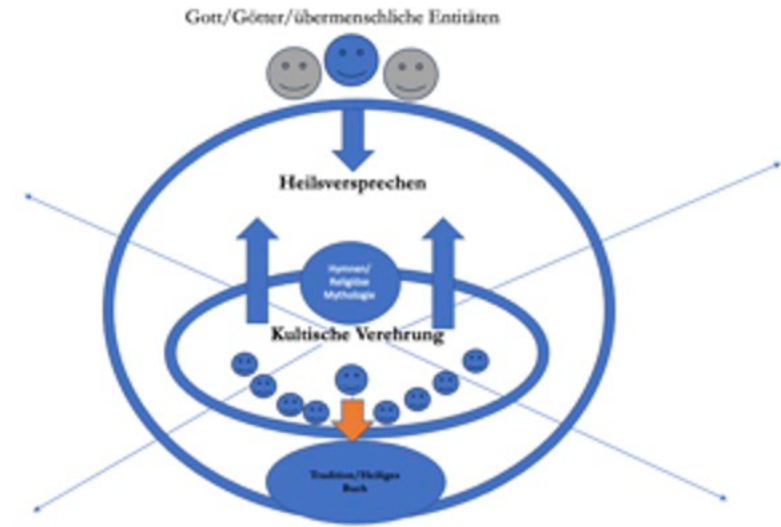
**Kultisches Geschehen – ein hochritualisiertes Kommunikationssystem, durch das eine Menschengruppe mit vorausgesetzten übernatürlichen Mächten (Gott/Götter/Geister/Ahnen) Verhandlungen um das höchste gemeinschaftliche Gut der Gruppe (Heil = Wohlergehen) führt.

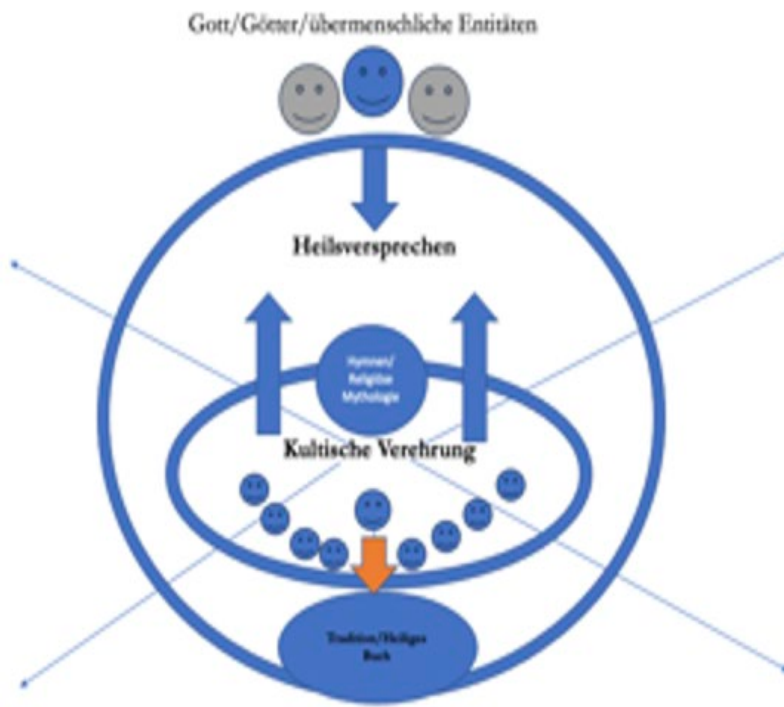
Gott/Götter/übermenschliche Entitäten





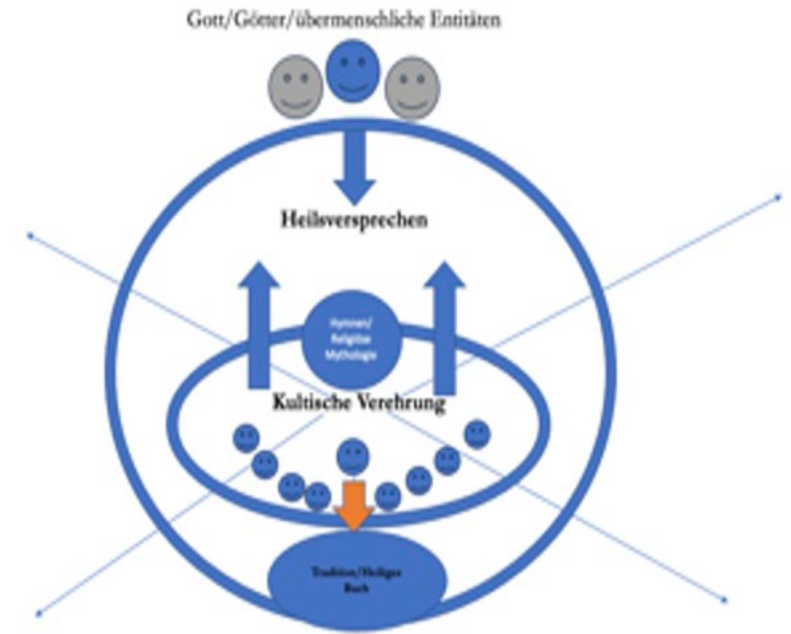
Der kultische Rahmen dieses Verhandelns mit den Göttern stellt die unerschöpfliche Quelle von (gemeinschaftlichen) diskursiven Prozessen dar, die wiederum die Herausbildung einer religiösen Tradition ins Leben rufen und herantreiben.

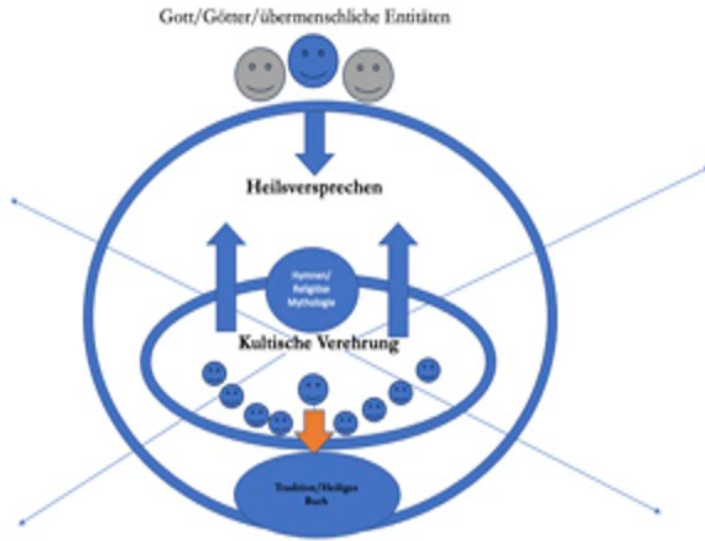




Diese im kultisch/religiösen Umfeld wurzelnden, diskursiven Richtlinien generieren wiederum eine unendliche Zahl von Verknüpfungen zu woanders wurzelnden Diskursen und Richtlinien eines Gemeinwesens, sodass es zu keiner eindeutig gezogenen Abgrenzungslinie zwischen den „religiösen“ und „nichtreligiösen“ Diskursen kommen kann.

Eine religiöse Tradition (die gewöhnlich als „Religion“ bezeichnet wird), ist somit **keine monolithische, harmonische und in sich geschlossene Entität**, sondern **eine mehr oder weniger geordnete Anhäufung von transgenerational als kanonisch konsekrierten diskursiven Richtlinien**, die letztendlich in direkter oder indirekter Weise Bezug auf das im kultischen Geschehen verhandelnde Heilsversprechen nehmen.





Nach diesem Verständnis gibt es selbstverständlich keine *absolute* Trennung zwischen den „religiösen“ und „nichtreligiösen“ Sphären eines kulturellen Raumes. Diese stellen wiederum keine überlappten Realitäten dar. Religion ist somit in keiner Weise eine der Kultur neben- oder entgegengesetzte Realität, sondern eher ein Teil derer, und nämlich ein in dem gesamt-kulturellen Gebilde intim eingewobener Teil.

Religion feiernde kultische Gemeinschaft

Religiöse Tradition:

** Mythologie/Theologie:*

- Grundlegend: Ausdeutung des Kults
- Erweitert: Weltbild, Weltanschauung; Offenbarung, Erwählung, Rettung, Heilsversprechen

** Ethik/Moral:*

Grundlegend: Regel für die Beteiligung am Kult

Erweitert: Regel für das Leben in der Gemeinde

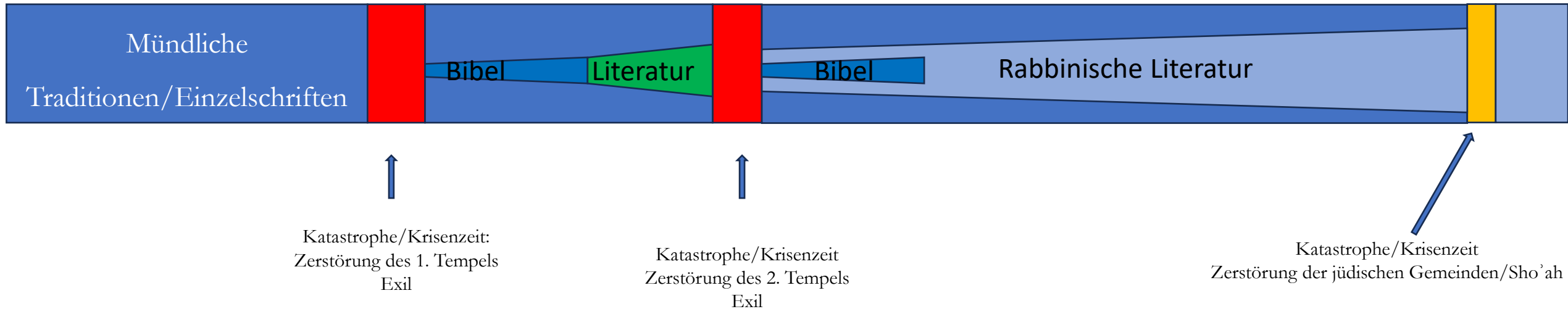
2. Das Judentum als Religion: Überblick

1. Tempel

2. Tempel

3. Rabbinisches Judentum
Tempellosigkeit

3. Tempel
?



3. Das Judentum und die anderen Religionen (Überblick)

1. Die Bibel
2. Die Literatur des 2. Tempels (Apokrypha/Pseudepigrapha)
3. Das rabbinische Judentum

1. Die Bibel (die Hebräisiche Bibel/Altes Testament)

4 Und der König befahl [...], aus dem Tempelraum des JHWH alle Geräte hinauszubringen, die für den Baal und die Aschera und das ganze Heer des Himmels gemacht worden waren. Dann verbrannte er sie außerhalb Jerusalems in den Terrassen⟨gärten⟩ am Kidron und ließ ihren Staub nach Bethel bringen.

5 Und er machte den Götzenpriestern ein Ende, die die Könige von Juda eingesetzt hatten und die auf den Höhen, in den Städten von Juda und in der Umgebung von Jerusalem Rauchopfer darbrachten und die, die dem Baal, der Sonne und dem Mond und dem Tierkreisbild und dem ganzen Heer des Himmels Rauchopfer darbrachten. 6 Und er brachte die Aschera aus dem Haus des JHWH hinaus.

10 Und JHWH sprach: Siehe, ich will einen Bund schließen: Vor deinem ganzen Volk will ich Wunder tun [...] denn wunderbar wird sein, was ich an dir tun werde. 11 Halte, was ich dir heute gebiete [...]

12 Hüte dich, einen Bund zu schließen mit den Bewohnern des Landes, in das du kommst, damit sie dir nicht zum Fallstrick werden in deiner Mitte;

13 *sondern ihre Altäre sollst du umstürzen und ihre Steinmale zerbrechen und ihre heiligen Pfähle umhauen;*

14 **denn du sollst keinen andern Gott anbeten.** Denn der JHWH heißt ein Eiferer; ein eifernder Gott ist er. 15 Hüte dich, einen Bund zu schließen mit den Bewohnern des Landes, [...] 16 und damit du für deine Söhne ihre Töchter nicht zu Frauen nimmst und diese dann ihren Göttern nachlaufen und machen, dass deine Söhne auch ihren Göttern nachhuren!

17 **Du sollst dir keine gegossenen Gottesbilder machen!**

18 **Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du beachten! Sieben Tage lang sollst du ungesäuertes Brot essen, wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit des Monats Abib; denn im Monat Abib bist du aus Ägypten ausgezogen.**

19 **Alle Erstgeburt gehört mir, auch von all deinem Vieh jede männliche Erstgeburt, der erste Wurf vom Rind- und Kleinvieh.**

20 **Aber das Erstgeborene vom Esel sollst du entweder mit einem Lamm auslösen oder, wenn du das nicht willst, ihm das Genick brechen. Jeden Erstgeborenen von deinen Söhnen sollst du auslösen! Und man darf vor mir nicht mit leeren Händen erscheinen!**

15 Da antworteten dem Jeremia alle Männer, die sehr wohl wussten, dass ihre Frauen anderen Göttern opferten, und alle Frauen, die dabeistanden, eine große Menge, und sprachen:

16 Das Wort, das du uns im Namen des JHWHs sagst – wir wollen dir nicht gehorchen.

17 Das Wort, das aus unserem eigenen Munde gekommen ist, das wollen wir halten und der Himmelskönigin opfern und ihr Trankopfer darbringen, wie wir und unsere Väter, unsere Könige und Oberen getan haben in den Städten Judas und auf den Gassen Jerusalems. Da hatten wir auch Brot genug und es ging uns gut, und wir sahen kein Unglück.

18 Seit der Zeit aber, da wir es unterlassen haben, der Himmelskönigin zu opfern und Trankopfer darzubringen, haben wir an allem Mangel gelitten und sind durch Schwert und Hunger umgekommen.

2. Die Literatur des 2. Tempels (Apokrypha/Pseudepigrapha)

23 Sie feiern kindermörderische Einweihungsriten oder geheime Kulte / oder wilde Gelage nach fremdartigen Sitten

24 und halten weder Leben noch Ehen rein,/ sondern einer tötet heimtückisch den andern oder beleidigt ihn durch Ehebruch.

25 Alles ist ein wirres Gemisch von Blut und Mord, Diebstahl und Betrug, Verdorbenheit, Untreue, Aufruhr und Meineid;

26 es herrscht Umkehrung der Werte, undankbare Vergesslichkeit, / Befleckung der Seelen, Vertauschung der Geschlechter, / Zerrüttung der Ehen, Ehebruch und Zügellosigkeit.

27 Die Verehrung der namenlosen Götzenbilder / ist aller Übel Anfang, Ursache und Höhepunkt.

3. Rabbinisches Judentum

Drei Tage vor den Festtagen der Heiden ist es verboten, mit ihnen Geschäfte zu machen; ihnen etwas zu leihen, oder von ihnen auszuleihen; ihnen ein Darlehen zu geben, oder von ihnen ein solches zu nehmen, ihnen zu zahlen oder sich von ihnen bezahlen zu lassen. R. Jehuda sagt:

Man darf sich von ihnen bezahlen lassen, weil dies ihm Gram bereitet. Da sprachen sie zu ihm:

Wenn es ihm auch jetzt Gram bereitet, so freut er sich doch darüber in späterer Zeit.

mAZ 1,1

Man darf kein Vieh in die Gasthöfe der Heiden stellen, weil sie der schändlichen Vermischung verdächtig sind. Es darf keine Frau mit ihnen allein sein, weil sie der Unzucht verdächtig sind. Es darf kein Mann mit ihnen allein sein, weil sie des Blut-Vergießens verdächtig sind. Es darf keine Israelitin einer Heidin Geburtshilfe leisten, aber man darf von einer Heidin einer Israelitin Geburtshilfe leisten lassen. Es darf keine Israelitin das Kind einer Heidin säugen, aber man darf von einer Heidin das Kind einer Israelitin in deren eigenem Gebiete säugen lassen.

mAZ 2,1

Dabru Emet (2000)

1. „Juden und Christen beten den gleichen Gott an.“ Dies ist der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Schöpfer des Alls.
2. „Juden und Christen stützen sich auf die Autorität ein und desselben Buches“, nämlich der Tanach bzw. das Alte Testament, wenngleich sie diese Schrift in manchen Punkten unterschiedlich auslegen.
3. „Christen können den Anspruch des jüdischen Volkes auf das Land Israel respektieren.“ *Der Staat Israel wird von Christen anerkannt in der Bedeutung, welcher dieser für viele Juden hat*; die Juden verpflichten sich auch in Israel zu Gerechtigkeit gegenüber allen dortigen Nichtjuden.
4. „Juden und Christen anerkennen die moralischen Prinzipien der Tora.“ Dazu zählt insbesondere die unantastbare Menschenwürde, die der Mensch als Abbild Gottes verliehen ist; diese Heiligkeit des Menschen können beide Religionen gemeinsam in der Welt bezeugen.
5. „Der Nazismus war kein christliches Phänomen.“ In der langen Geschichte des christlichen Antijudaismus wird eine – aber nicht die einzige – Quelle für den Nationalsozialismus gesehen; gleichwohl werden christliche NS-Gegner gewürdigt. Angesichts der Anstrengungen in der christlichen Theologie, eine Verachtung des Judentums klar zurückzuweisen, klagen Juden heute nicht Christen für die Verfehlungen ihrer Vorfahren an.
6. „Der nach menschlichem Ermessen unüberwindbare Unterschied zwischen Juden und Christen wird nicht eher ausgeräumt werden, bis Gott die gesamte Welt erlösen wird, wie es die Schrift prophezeit.“ Beide Religionen sehen sich in Treue zu ihrer Offenbarung und Tradition und respektieren die jeweils andere.
7. „Ein neues Verhältnis zwischen Juden und Christen wird die jüdische Praxis nicht schwächen.“ Vielmehr vertieft der Dialog auch die eigenen jüdischen Wurzeln, er beschleunigt nicht die zu Recht befürchtete Assimilierung von Juden in ihrer Umwelt.
8. „Juden und Christen müssen sich gemeinsam für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.“